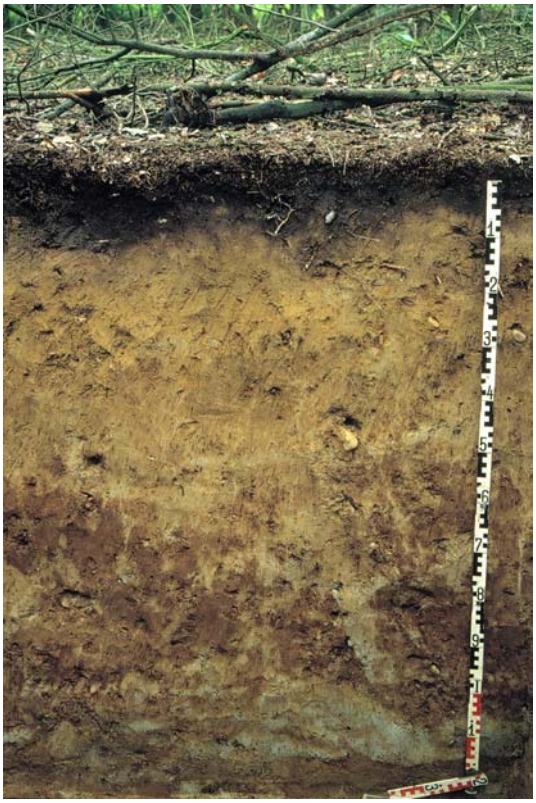
Böden aus Sandlöss über älteren Flussterrassen im Selfkant

Diese Bodenlandschaft ist Teil des Sandlössgürtels, der sich nach Nordwesten an die Lössbörden des linken Niederrheins anschließt. Im Selfkant zergliedert sich das Sandlössgebiet in kleinere Vorkommen, die sich im Wesentlichen auf den Raum Waldfeucht und Geilenkirchen konzentrieren. Der Sandlöss ist meist 4 – 10 dm mächtig und zeigt fließende Übergänge zum Lösssand oder feinsandreichen Löss. Darunter folgen die teilweise dicht gelagerten Sande und Kiese der Haupt- oder Mittelterrasse. Zum Teil können gering mächtige, kiesig-lehmige Fließerden oder ältere Lösse zwischengeschaltet sein. Bei Grothenrath liegt der Sandlöss direkt sandig-kiesigen Ablagerungen des Tertiärs auf.



Gley-Pseudogley aus Sandlöss und Bachablagerungen im Raum Haaren

Aus dem Sandlöss haben sich nährstoffarme **Braunerden** entwickelt, die je nach Staunässegrad und Wasserdurchlässigkeit des tieferen Untergrundes mit **Pseudogley-Braunerden** oder **Pseudogleyen** vergesellschaftet sind. In Rinnen und Unterhanglagen treten zum Teil **Kolluvisole** aus umgelagertem Sandlöss hinzu. Mit einer mittleren natürlichen Ertragsfähigkeit werden diese Böden überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Im Randbereich zur Teverener Heide sowie auf Standorten mit stärkerer Staunässe herrscht die Waldnutzung vor.